



# Fit für die Zukunft

## Bildung hat Vorrang

### Weichenstellung für Südtirols Bildungspolitik

**Bildungspolitik braucht den breiten Konsens der Bevölkerung, sonst ist sie zum Scheitern verurteilt. Auf der Basis dieser Überzeugung hat Landesrat Otto Saurer vor einem Jahr ein Bildungsleitbild in Auftrag gegeben, dessen Ergebnis am 11. Mai 2007 im Rahmen der Abschlussveranstaltung vorgelegt wurde. Über 600 Personen waren in unterschiedlicher Form in den Prozess einbezogen. Herausgekommen ist ein Leitbild, welches die Eckdaten für die Bildungspolitik der nächsten Jahre festschreibt.**

„Die Kreativität und die Gestaltungsfreude aller Beteiligten haben gezeigt, wie sehr es sich lohnt, den demokratischen Gedanken ernst zu nehmen und Mitsprache zuzulassen“, so fasste der Landesrat seine guten Erfahrungen mit der einjährigen Arbeit am Leitbild „Bildung. Zukunft. Südtirol“ zusammen. Dass Bildung in

der zukünftigen Entwicklung unseres Landes Vorrang haben muss, dessen ist sich nicht nur der Landesrat nach diesem breit angelegten Prozess sicher. Auch die Bevölkerung steht hinter dieser Forderung, so eines der wichtigsten Ergebnisse der Leitbildarbeit. Daraus kann eine weitere Vorgabe abgeleitet werden: Jeder Mensch hat das Recht, sich zu bilden, und zwar in allen Lebensphasen und in größtmöglicher Eigenverantwortung. Deshalb muss Bildung auf den einzelnen Menschen ausgerichtet sein, in ihren Angeboten, Methoden, Strukturen. Dazu bedarf es einer Vernetzung der Bildungsträger und einer garantierten Durchlässigkeit der einzelnen Angebote. Das bedeutet auch eine Gleichwertigkeit von berufsbildenden und allgemein bildenden Bildungswegen. Ein weiteres Anliegen des Leitbildes ist die Vernetzung von Bildung und Arbeitswelt. Und schließlich braucht Bildung Rahmenbedingungen. Diese sind von der öffentlichen Hand zu schaffen, zu finanzieren und zu garantieren; so steht es im Leitbild.

## Produktive Zusammenarbeit

Landesrat Saurer, der die einzelnen Schritte des Leitbildprozesses mit großem Interesse mitgestaltet hat, ist mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. „Bevölkerung und Bildungsträger haben produktiv zusammengearbeitet und den Beweis erbracht, dass Bildung in Südtirol ein wichtiges Thema ist.“ Der Landesrat ist sich bewusst, dass Leitbildprozess und öffentliche Diskussion damit nicht abgeschlossen sind. Viele im Leitbild angesprochene Themen bedürfen einer Vertiefung und sind im Detail und in der Umsetzung noch auszudiskutieren. Drei Schritte will Saurer aber kurzfristig setzen. Bereits in den nächsten Wochen sollen die Inhalte des Leitbildes an der Freien Universität Bozen mit der italienischen Bildungswelt diskutiert werden. Damit will Saurer eine neue Diskussionsbasis mit der italienischen Bevölkerung eröffnen. Der zweite Fokus gilt dem Verhältnis zur Lehrerschaft, mit der der Landesrat ins Gespräch kommen will. Das dritte Vorhaben bezieht sich auf die Umsetzung der Forderung nach Mehrsprachigkeit, die von der Bevölkerung sehr stark artikuliert wurde.



„Wenn ein Leitbild gut gemacht ist, gibt es Antworten auf vier Fragen: Was wollen wir sein? Was wollen wir tun? Wie wollen wir uns verhalten? Wie wollen wir uns organisieren?“, so Helmut Hell vom externen Beraterteam. Antworten auf diese Fragen wurden im neuen Bildungsleitbild mit großer Ernsthaftigkeit gesucht und wohl auch gefunden. Die einzelnen Phasen, von der Auftaktveranstaltung über die Fokusgruppen und den Open Space bis hin zur Klausur und zur Abschlussveranstaltung, haben laut Hell immer wieder Neues geliefert, die Diskussion wurde immer „reicher und reichhaltiger“. Jetzt, so Hell, gehe es an die Umsetzung, womit sich wiederum eine neue, spannende Phase eröffne.

### Evi Keifl

Presseverantwortliche für das Bildungsleitbild



# Ein Schloss voller Geschichten

## Großer Erzähl- und Vorlesemarkt auf Schloss Runkelstein

Die Stimmen der vielen Kinder und Jugendlichen verstummen, als der Marktschreier in sein Ziegenhorn bläst und am 23. April, dem Welttag des Buches, den Erzähl- und Vorlesemarkt im Schlosshof von Runkelstein eröffnet. Über 400 Gäste werden auf dem Schloss empfangen, von Kindergartenkindern bis zu Oberschülerinnen und -schülern wollen alle eintauchen in die Welt des Erzählens und Zuhörens. Alle sind schon neugierig auf die Geschichten, die in dunklen Stuben, in wunderschönen Sälen, in kuscheligen Ecken oder beim Backofen auf sie warten.

Und diese Geschichten sind so unterschiedlich wie die Menschen, die sie erzählen oder vorlesen: Da gibt es Liebesgeschichten in englischer Sprache, vorgetragen im Saal der Liebespaare, oder Rittersagen, deren Abbildungen auf den Fresken der Bilderburg zu entdecken sind. Man kann ein Puppenspiel miterleben oder sich in die Welt des Ötzi verführen lassen. Bei Abenteuergeschichten, Sagen oder Märchen herrscht knisternde Spannung und in der Wachstube des Schlosses werden Schachtelgeschichten aus dem Koffer gezaubert. Und in der Schloss-Schenke wartet eine Truppe von Jugendlichen mit einer szenischen Lesung auf.

---

### Vorlesen und erzählen

Geschichten zu erzählen oder vorzulesen macht vielen Spaß, darum kommen die Erzählerinnen und Erzähler sowie Vorleserinnen und Vorleser aus ganz verschiedenen Bereichen und sind ganz unterschiedlichen Alters (vom Grundschulkind bis zum Mann im hohen Alter). Sie haben sich auf das Abenteuer, andere mit Geschichten zu erfreuen, eingelassen und sind auf das Schloss gekommen: Allen voran der professionelle Geschichtenerzähler Claus Claussen aus Deutschland, der gleich sechs verschiedene Zuhörergruppen in den Bann zieht, die Sachbuchautorin Gudrun Sulzenbacher, die ihre Erzählungen atmosphärisch in die historischen Räume Runkelsteins einfügt, die pensionierte Englischlehrerin Nora Curtin, die mit gestalterischen Zutaten ihre Erzählungen untermalt, die Mittelschullehrerin Hildegard Haas, die die Zuhörerinnen und Zuhörer auf eine Sagenwanderung mitnimmt, die Oberschullehrerin Irene Terzer, die die Kleinen mit ihrer Bilderbuchgeschichte zu begeistern versteht, die Grundschullehrerin und Theaterpädagogin Christl Widmann, die die Kinder in die Welt der Märchen



entführt, oder Mitarbeiterinnen des Schlosses, die von Tristan und Isolde und von Garel erzählen.

Mit Überzeugung und gut vorbereitet durch Vorlese-Kurse präsentieren die Schülerinnen und Schüler der Grundschule und einige Jugendliche ihr Können im Vortragen. Aber auch Personen, die sich eigentlich im Moment mit ganz anderen Dingen beschäftigen, bieten ihre Erzähl- und Vorlesekünste an: so der Leiter der Tessmann-Bibliothek Johannes Andresen, der künstlerische Leiter der Vereinigten Bühnen Bozen Thomas Seeber, Schulamtsleiter Peter Höllrigl oder die ehemalige Radiosprecherin Waltraud Staudacher. Etwas ganz Besonderes haben außerdem Gernot Nagelschmied und Rita Hofer mit ihrem Puppenspiel sowie die Sing- und Theaterwerkstatt Bruneck unter der Leitung von Agnes Öttl mit ihren Instrumenten und szenischen Einlagen zu bieten.

Wer davon noch nicht satt ist, kann sich noch etwas auf dem Markt im Schlosshof vergnügen, das Gewicht eines Schwertes schätzen oder sich an einem Quiz beteiligen. Jede und jeder kann am Steinkreis seinen oder ihren Eindruck zum Fest kundtun, sich am Proviantstand versorgen oder das längste Fotorello bewundern.

Die Frage: Wann gibt es den nächsten Erzähl- und Vorlesemarkt?, bleibt offen. Die Idee dazu stammt von Elfi Fritsche, das Projekt ist Teil des Südtiroler Lesefrühlings und wer weiß, vielleicht gibt es wieder solch vergnüglich-farbenprächtige Leseräume-Wörterträume?

**Elisabeth Nitz**, Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts

# Im Zeichen Europas

Europatag für Schülerinnen und Schüler am 9. Mai 2007



## 50 Jahre Europa 1957-2007

Zur Feier des Jubiläums der Unterzeichnung der Römischen Verträge veranstaltete das Europe Direct Informationsrelais Bozen in Zusammenarbeit mit allen drei Schulämtern am 9. Mai einen Europatag im Grand Hotel in Toblach. Über 200 Schülerinnen und Schüler verschiedener Mittel- und Oberschulen aus dem Pustertal und dem Eisacktal folgten der Einladung. Die europäische Geschichte der zweiten Nachkriegszeit sowie die historische Entwicklung Europas in den letzten fünfzig Jahren standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Neben Informationsständen über die Europäische Union, ihre Mitgliedsländer und ihre Aufgabenbereiche gab es vielfältiges Informationsmaterial zur Auswahl. Angeboten wurden Filmvorführungen, ein Europaspiel und ein Europaquiz sowie Informationsseminare für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen zu den Themen: Das neue EU-Programm „Jugend“, das EU-Programm „Lebenslanges Lernen“, die Anerkennung der Diplome in der EU, EU-Information im Internet sowie 50 Jahre Römische Verträge.

## Jahr der Chancengleichheit

Zum zweiten Europa Day versammelten sich 50 Bozner Mittelschülerinnen und -schüler beider Sprachgruppen im Gemeinderatssaal. Im Mittelpunkt der Fragestunde mit dem Bürgermeister und einigen Stadträten stand das Europäische Jahr der Chancengleichheit. Für viele Jugendliche war es der erste Kontakt mit der Stadtpolitik, ein ganz besonderer Moment in ihrem staatsbürgerlichen Leben. In ihren Fragen haben die Schülerinnen und Schüler vor allem zwei Themen besondere Aufmerksamkeit geschenkt: zum einen, was die Stadtverwaltung für die jungen Menschen tut und zum anderen, wohin sich die Stadt vor allem bezüglich der Menschen, die in ihr leben, entwickelt. Stadtrat Primo Schönsberg, der die Veranstaltung im Auftrag des Stadtrates organisiert hatte, sprach den Jugendlichen ein großes Kompliment für ihre interessierte Teilnahme aus. Dieser Schüलगemeinderat habe nämlich ganz schön lange gedauert und trotzdem hätten die Jugendlichen das Geschehen mit großer Aufmerksamkeit bis zum Ende verfolgt. Der zweite Europa Day sei wieder ein wichtiger Schritt in Sachen politischer Bildung gewesen.

**Ulrike Huber** und **Herbert Taschler**, EU-Servicestelle am Schulamt

# Syneva-Abschlusskonferenz

## Aus guten Schulen hervorragende Schulen machen

**Ende April 2007 trafen sich in Glasgow knapp hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer am EU-Netzwerk Syneva „Qualitätssicherung an Schulen durch Synergie zwischen interner und externer Evaluation“ zur dritten und letzten Thematischen Konferenz. Diese Abschlussveranstaltung wurde vom Pädagogischen Institut Bozen gemeinsam mit den Partnern in Schottland organisiert.**

Mit einem offiziellen Empfang im Rathaus von Glasgow wurde die Konferenz eröffnet. Am Folgetag erhielten alle Anwesenden einen Einblick in das Schul- und Erziehungssystem Schottlands. Das anschließende Grundsatzreferat von Prof. Rainer Lehmann zum Thema „Quality in Schools 2010“ befasste sich ausführlich mit den theoretischen Aspekten der Evaluation. Ein Höhepunkt der Konferenz war die Präsentation des Ergebnisses der dreijährigen gemeinsamen Arbeiten im Syneva-Netzwerk: Schottische Schülerinnen und Schüler trugen die zwölf Thesen der Syneva-Schlussfolgerung vor: (Anmerkung der Redaktion: Diese werden im September-INFO ausführlich vorgestellt.)

Dann diskutierten die Konferenzteilnehmenden in einem „Syneva Café“ über die möglichen Auswirkungen dieser zwölf Thesen auf die Schulwirklichkeit in den verschiedenen europäischen Ländern.

### Südtirol mit zwei Workshops vertreten

Einen weiteren Schwerpunkt stellten die verschiedenen Workshops dar, die von den Syneva-Partnern abgehalten wurden. Südtirol war dabei mit zwei Angeboten vertreten. Der Workshop „School development by sandpit games“ der Oberschule für Soziales in Meran hatte das Zusammenwirken der internen und externen Sichtweise, bezogen auf das Comenius I Projekt der Schule, zum Inhalt.

Der zweite Workshop unter Südtiroler Regie, „Dialogue between internal and external evaluation leading to quality development“, war ein Gemeinschaftsprodukt der Oberschule Sterzing und der

externen Evaluationsstelle. Er befasste sich mit dem Dialog zwischen interner und externer Evaluation und der sich daraus ergebenden Steigerung von Qualität.

Die Teilnahme an den verschiedenen Workshops bot Gelegenheit, sich mit Konzepten und Erfahrungen aus vielen europäischen Ländern auseinanderzusetzen.

In einem zweiten Grundsatzreferat zeigte HM Chief Inspector F. Crawford sehr ansprechend auf, welche Maßnahmen im schottischen Schulsystem ergriffen werden, um aus guten Schulen hervorragende Schulen zu machen.

Zum Abschluss der Veranstaltung setzten sich alle Teilnehmenden mit der Frage auseinander, wie die Ideen und Ergebnisse von Syneva bestmöglich verbreitet werden können.

Beim gemeinsamen Abschiedessen und der anschließenden Vorstellung von schottischen Tänzen war zu spüren, dass die Netzwerkpartner über das gemeinsame Arbeiten hinaus in diesen drei Jahren auch menschlich zusammengewachsen sind.

### Alexander Plattner

Mitarbeiter des Pädagogischen Instituts, Pädagogisches Beratungszentrum Brixen

